

Neue
Freundschaften
nach Besuch aus
Polen
Seite III

Sie hat gut lachen:
Die Rettungsschwimmerin
Doro Röhl rettete einem
Medizinstudenten in einem
Nachteinsatz auf der
Scharfen Lanke das Leben

ausgabe berlin

3 · 2011

Lebensrettung im Pyjama

Eine Halbjahresbilanz

Die Zentralstation der DLRG Berlin ist von Freitagabend bis Sonntagabend durchgehend einsatzbereit – natürlich auch nachts. In der Regel kommen die Einsatzaufträge per Funk oder Telefon – anders in den frühen Morgenstunden des Pfingstsonntags. Die Rettungsschwimmer hörten leise Hilferufe, die von der Scharfen Lanke in den Schlafraum drangen. Vom Fenster aus konnten sie einen jungen Mann sehen, der hilflos im Wasser trieb und unterzugehen drohte.

Der 27-jährige Medizinstudent wollte nach einer Feier mit einem kleinen Beiboot die Scharfe Lanke überqueren, kenterte aber in der Mitte des Gewässers. Das Boot ging unter und der Student versuchte das Ufer schwimmend zu erreichen. Als er merkte, dass ihm die Kräfte ausgingen, rief er laut um Hilfe. Sofort war die Wachmannschaft hellwach und spurtete vom Schlafraum in der sechsten Etage der DLRG-Zentrale zu den Rettungsbooten. Bei Nachteinsätzen verlassen die Boote, nach dem Alarm, zwei Minuten später den Hafen. Das hätte dieses

Mal zu lange gedauert. Zum Umziehen war keine Zeit mehr und so starteten die Retter den Einsatz im Pyjama:

Die Rettungsschwimmerin Doro Röhl erkennt die Lage, greift sich ein Rettungsbrett und schwimmt quer durch die angrenzenden Steganlagen zu dem Ertrinkenden. Kurz bevor sie ihn erreicht, verlassen den Studenten die Kräfte, er droht zu versinken. Die Rettungsschwimmerin erreicht ihn im letzten Augenblick und kann ihn greifen. Mit ganzer Kraft hält sie den Verunglückten mithilfe des Rettungsbrettes an der Wasseroberfläche bis die Rettungsboote eintreffen.

„Person im Wasser“. Das war einer von sehr vielen spektakulären Einsätzen im ersten Halbjahr 2011. Über 1.200-mal mussten die Berliner Retter bisher ausrücken, leider ging es nicht immer gut aus. Am 18. Juni, um 16:40 Uhr, alarmierte die Berliner Feuerwehr zur „Person im Wasser“ – das Alarmstichwort, wenn eine Person zu ertrinken droht – in den Lietzensee. Eigentlich ist ➔



Am großen Plan werden die Einsatzboote und Rettungsstationen koordiniert – im Bild die seeartige Erweiterung der Havel, die sogenannte Unterhavel, die sich zwölf Kilometer lang vom Spandauer Ortsteil Pichelsdorf bis zum Meedehorn bei Potsdam-Sacrow erstreckt

„Möwe“ mit 100 Pferdestärken auf Jungfernfahrt



Fotos: DLRG Spandau

in dem kleinen See in der Berliner Innenstadt das Baden verboten. Da die DLRG immer öfter zu Innenstadteinsätzen gerufen wird, stehen dort Fahrzeuge mit Schlauchboot und Einsatztauchern bereit. Nach nur sechs Minuten waren die Fahrzeuge mit Einsatztauchern vor Ort und begannen mit der Suche unter Wasser. Vermisst wurde der 14-jährige Sohn des Botschafters aus Sierra Leone. Wenige Minuten später war der Junge gefunden und die Reanimation begann. Er konnte zuerst erfolgreich wiederbelebt werden, verstarb dann aber wenige Tage später im Krankenhaus.

Zu einem Großeinsatz mit 50 DLRG-Helfern, darunter vier DLRG-Ärzten, kam es einen Tag später. Eine Gruppe mit 27 Jugendlichen war auf einer Wanderrudertour, als sie kurz vor der Einfahrt Wannsee von einer Unwetterfront überrascht wurde. Ein Ruderboot kenterte sofort und alle Insassen drohten zu ertrinken. Die anderen Boote wurden durch hohe Wellen vollgeschlagen und sanken, beziehungsweise kenterten. Als die Rettungskräfte eintrafen, war die Lage sehr unübersichtlich, da nicht festgestellt werden konnte, ob alle Ruderer aus dem Wasser waren. Am Strand von Breitehorn wurde eine kleine Verletzensammelstelle eingerichtet und die DLRG-Ärzte versorgten die Verunglückten.

Die DRK-Wasserrettungsstation Breitehorn und eine Versammlungshalle der Laubenkolonie wurden als Wärme- und Versorgungsplatz genutzt. Aufgrund der großen Anzahl von Verletzten wurde von der Berliner Feuerwehr der Alarm MANV3 (Massenanfall von Verletzten Stufe 3) ausgelöst. Nachdem alle mit warmen, trockenen Sachen und heißen Getränken versorgt waren, regelten die DLRG und die Wasserwacht den Abtransport der Ruderer und des umfangreichen Gepäcks. Zwei Ruderer wurden mit dem RTW ins Krankenhaus gebracht.

Bis Mitte Juli wurde die DLRG über 1.200-mal alarmiert, 20 Menschen haben die ehrenamtlichen Retter vor dem Ertrinken bewahrt. Die Hälfte der Saison ist geschafft. Bis in den November hinein sind die Rettungsschwimmer der DLRG noch an den Berliner Gewässern im Einsatz.

Frank Villmow



Aktuelle Einsatzberichte erhalten sie über www.Berlin.DLRG.de

Neues Rettungsboot für Spandau

Samstag früh, 18. Juni, 7 Uhr: Der Wecker klingelt und die Besatzung der Wasserrettungsstation Bürgerablage in der Niederneuendorfer Allee 79 in Spandau springt aus den Kojen. Es ist ein besonderer Tag, denn an diesem Tag soll ein neues Mitglied in die Flotte der Rettungsboote aufgenommen werden – früh beginnen die Aufbauarbeiten. Nachdem Taufpatin Karin Grundke die obligatorische Sektflasche hob und den neuen „Adler 36“ auf den Namen „Möwe“ taufte, demonstrierte die Mannschaft, wie kraftvoll das Boot sein kann. Kurz darauf durften auch die Gäste den neuen Booster XL, sechs Meter lang, 100 PS stark, Spitzengeschwindigkeit 65 km/h, kennenlernen und Probe fahren.

Ein gutes Argument für den Flottenzuwachs wäre schon die Spritersparnis von 600 Euro im Jahr und der E10-taugliche Motor gewesen. Jedoch gab es ein Schlüsselerlebnis, welches klarmachte, dass die 35.000 Euro, finanziert aus Spenden und Mitgliedsbeiträgen, eine gute Investition sind. Im letzten Sommer kenterten zwei Jungen im Alter von neun und elf Jahren mit ihrem Schlauchboot. Einer der Jungen konnte nicht gut schwimmen und versuchte, sich in Panik an seinem Freund festzuhalten. Da das alte Rettungsboot wieder einmal defekt war, sind zwei Rettungsschwimmer gute 150 Meter hinausgeschwommen und haben es gerade noch geschafft, die beiden Jungen aus akuter Lebensgefahr zu retten. Jetzt haben die Rettungsschwimmer der Wasserrettungsstation Bürgerablage wieder ein zuverlässiges Rettungsboot, um auf Berliner Gewässern weiterhin für Sicherheit zu sorgen.

DLRG Spandau

Von einem DLRG-Bezirk, ...

... der auszog, das Schrumphen zu lernen. Die Geschichte des DLRG-Bezirks Steglitz-Zehlendorf begann im Jahre 2002 mit der Bezirksfusion mit 1.500 Mitgliedern, da war er kurzzeitig der größte im Landesverband Berlin. Schon vor der Fusion wurde das Schwimmbad Zehlendorf in der Clayallee geschlossen und die Schwimmbildung wurde in der Finckensteinallee fortgeführt. Auch dieses Bad schloss im Juni 2006 seine Pforten. Weiter ging es in der Götzstraße in Tempelhof. Nach Intervention bei den Berliner Bäderbetrieben (BBB) gelang es, in den Hüttenweg im eigenen Bezirk zurückzukehren. Inzwischen hatten bei jedem Umzug Mitglieder den Bezirk verlassen. Er war auf 850 geschrumpft. Nach der Rückkehr in den eigenen Bezirk traten wieder mehr Mitglieder ein als aus, allerdings nur bis das Bad am Hüttenweg zugemacht wurde. Fortan ging die Ausbildung in der Krummestraße in Charlottenburg weiter und der Mitgliederverlust ging von Neuem los. In diesem Jahr gibt es allerdings zwei Lichtblicke: Die Schwimmhalle im Hüttenweg hat ihre Pforten wieder geöffnet und im Mai war der Baustart für die Sanierung in der Finckensteinallee. Die BBB engagieren sich bei beiden Projekten stark und die Mitglieder in Steglitz-Zehlendorf hoffen, dass sie in der Finckensteinallee ein ähnliches Schmuckstück bekommen wie schon im Hüttenweg und die Mitgliederzahlen wieder steigen.

Rainer Stach

Action im und rund um den Pool

Ein Tag für alle!

- Spielattraktionen & Aquagymnastik
- Rahmenprogramm für jung & alt
- Verpflegung & Getränke
- Cafe „Relax“ mit Großbildleinwand



Startgeld: 1 € • Offen für jedermann

Information: 24h@tempelhof.dlrg.de oder <http://tempelhof.dlrg.de/24h>

Jeder ist willkommen und kann mitmachen. Die Schwimmhalle ist 24 Stunden geöffnet. Schaffen wir es gemeinsam Berlin zehnmal zu umrunden? Mit Spiel, Spaß und Attraktionen im Schwimmbad und im Sportzentrum laden wir sie zu einem erlebnisreichen Tag ein.



24h DLRG Tempelhof Schwimmen

START:

Samstag

12.11.2011

um 11:11 Uhr

STOPP:

Sonntag

13.11.2011

um 11:11 Uhr

WO:

Stadtbad Tempelhof

Götzstraße 14-18

12099 Berlin



berlin

Anzeige in
eigener Sache

15 polnische Wasserretter zu Gast in Reinickendorf

Während dieser Tage die große Politik das 20-jährige Bestehen des Deutsch-Polnischen Nachbarschaftsvertrages feierte, haben sich Rettungsschwimmer aus Polen und Deutschland „klammheimlich“ befreundet: Bereits im Juli 2010 fand eine erste internationale Begegnung zwischen Lebensrettern der Wodne Ochotnicze Pogotowie Ratunkowe (WOPR) aus Zlotow und der DLRG Reinickendorf statt. Zum Gegenbesuch kamen unsere polnischen Kollegen vom 2. bis 5. Juni nach Berlin. Mit tatkräftiger Unterstützung vieler fleißiger Helfer wurde der WOPR-Delegation ein herzlicher Empfang bereitet. Marlies Wanjura, Präsidentin der Berliner DLRG, Einsatzleiter Frank Villmow und der stellvertretende Reinickendorfer Bezirksleiter, Dr. Harald Jatzke, begrüßten 15 polnische Kameraden im Siegfried-John-Haus, wo sie für die nächsten Tage wohnten.

Reviererkundung bei strahlendem Sonnenschein – am 3. Juni standen ein Besuch der Gedenkstätte Deutscher Widerstand und ein Besuch des Deutschen Bundestages auf dem Programm. Erstaunliche historische Parallelen zwischen dem Wirken des „Kreisauer Kreises“ und der deutsch-polnischen Nachbarschaft sowie des Gedankens der europäischen Einigung wurden hergestellt. Den Gästen konnte das Bild des modernen Deutschland vermittelt werden, ohne den Blick auf die dunklen Seiten der

Beziehungen zwischen beiden Staaten außer Acht zu lassen. Der Tag klang bei einer fröhlichen Abendveranstaltung auf der Wasserrettungsstation (WRS) Forsthaus aus. Am darauffolgenden Tag erhielten die WOPR-Kameraden Einblicke in die Organisation des Wasserrettungsdienstes in Berlin. Nach einer Dampferfahrt am Vormittag im Einsatzbereich City bestiegen die Delegationen gemeinsam die WOPR- und DLRG-Einsatzboote und erkundeten die Reviere der Unter- und Oberhavel. Bei strahlendem Sonnenschein und knapp 30°C bot sich den Gästen ein beeindruckendes Bild auf die Havel-Seenkette, die umliegende Natur und den Bade- und Wassersportbetrieb. Kommentar eines Teilnehmers: „Das hätten wir in dieser Großstadt niemals so erwartet. Das ist ja hier wie in Masuren.“

Einblicke in die Nachwuchsarbeit: Am letzten Tag gaben die Gastgeber den polnischen Kameraden vor Ort Einblicke in die Jugend- und Nachwuchsprojekte der DLRG in Berlin. Sie informierten über die Organisation und die didaktischen Einzelheiten des Rescue Camps Oberhavel. Danach hieß es Abschied nehmen: Trotz des kurzen Besuchs hatten sich unter den jüngeren Rettungsschwimmern bereits enge Freundschaften gebildet, sodass bei der Abreise Handynummern getauscht und einige Tränen vergossen wurden.

Die Freundschaft zwischen den beiden Gliederungen der nationalen Wasserrettungsorganisationen wurde gefestigt, und sie wird auch künftig fester Bestandteil der Arbeit der DLRG Reinickendorf und der WOPR Zlotow sein. Die Nachhaltigkeit der interna-



Foto: DLRG Reinickendorf

tionale Begegnung wird dadurch unterstrichen, dass eine fünfköpfige WOPR-Mannschaft bereits am 17. und 18. Juni zu einem weiteren Besuch in Berlin war. Sie unterstützte die DLRG Berlin bei der Absicherung der Schul-Schwimmveranstaltung „Rund um Scharfenberg“, an der mehrere 100 Schülerinnen und Schüler aus Berlin teilnahmen. Die internationale Begegnung wurde gefördert durch die Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit. *Roberto Basso*

**Kulisse bei Kontrollfahrten
der DLRG Mitte**



20 Jahre DLRG in den Ost-Bezirken

Eine Erfolgsgeschichte

Seit 1990 wurden mehrere neue Gliederungen in den ehemaligen Berliner Ost-Bezirken gegründet, diese feiern jetzt ihren 20. Geburtstag. Zu ihnen gehören heute als eigenständige Bezirke Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Pankow und Weißensee sowie die „Ost-West-Kombinationen“ Friedrichshain-Kreuzberg und Wedding-Prenzlauer Berg. Jeder dieser Bezirke hat im Laufe der zwei Jahrzehnte seine Besonderheiten und Aktivitäten entwickelt.

Der Bezirk Lichtenberg übernahm schon kurz nach seiner Gründung die Wasserrettungsstationen Bammelecke und Schmetterlingshorst – später Grünau. Mit vier Rettungsbooten werden dort jedes Jahr viele Einsätze und Veranstaltungen absolviert. Sehr erfolgreich und bekannt wurde der Bezirk seit den 1990er-Jahren durch den leistungsorientierten Rettungssport. Lichtenberg stellt etliche amtierende Weltmeister, die Deutschland international viele Male vertreten haben. Die Mitgliedszahl von aktuell 300 ist eine gute Basis für den weiteren Weg und wird sicher in den nächsten Jahren mit einem Ausbau der Schwimmbildung weiter zunehmen.

Marzahn-Hellersdorf, Mitte, Pankow: Marzahn-Hellersdorf wurde erst im Jahre 2001 gegründet. Der vorher existierende Bezirk Hohenschönhausen fiel der Bezirksreform zum Opfer. Die Mitgliederzahl in Marzahn-Hellersdorf von etwa 40 bis 50 ehrenamtlichen Mitarbeitern ist sicher ausbaufähig. Der neue Vorstand ist um eine Verbesserung der Situation bemüht. In der DLRG Mitte ist seit Jahren Bewegung und der aktive Dienst kann sich sehen lassen. Nach der leider notwendigen Auflösung der DLRG Köpenick war die Besetzung der Wasserrettungsstation Friedrichshagen offen. Diese wurde vom Bezirk Mitte übernommen und inzwischen existiert dort eine gute Wasserrettungsdienststruktur, mit dem die DLRG Berlin auf dem Müggelsee gut vertreten ist.

Die Einsatzzahlen und Veranstaltungen dort sprechen für sich und jedes Jahr kommen neue aktive Rettungsschwimmer dazu. Der besondere Stolz der DLRG Mitte ist die seit einigen Jahren existierende „Wasserrettungsschule Fischerinsel“. Die zentral gelegenen Schulungsräume werden sowohl vom Bezirk als auch vom Landesverband Berlin intensiv genutzt. Die Wasserrettungsschule war auch Veranstaltungsort der Jubiläumsfeier. DLRG Pankow: Der Bezirk hat selbst keine eigene Wasserrettungsstation, unterstützt aber den WRD durch viele aktive Kameraden auf der Berliner Zentralstation sowie auf der Station Saatwinkel. Die Schwimmbildung in der SH Buch ist sehr stark frequentiert, da es im angrenzenden Umland keine



Schwimmbildung gibt. Nahezu die Hälfte der Mitglieder hat ihren Wohnort im Landkreis Barnim. Pankow hat speziell in den letzten fünf Jahren durch einen Ausbau der Mitgliederbetreuung und andere Maßnahmen die Mitgliederzahlen auf 500 fast verdoppelt und liegt in dieser Hinsicht auf dem Spitzenplatz der Ost-Bezirke. Auch die Pankower feiern natürlich 2011 ihr 20-jähriges Jubiläum und präsentieren sich auf einem Straßenfest.

Weißensee, Friedrichshain-Kreuzberg, Wedding-Prenzlauer Berg: Die Lage in Weißensee ist etwas besser als in Marzahn, aber sicher auch noch sehr ausbaufähig. Die Schwimmbildung hatte in den letzten Jahren unter der Sanierung der

Bäder zu leiden, aber es gibt auch andere Ursachen für die geringen Mitgliederzahlen von gerade einmal 170. Aktiven Wasserrettungsdienst gibt es im Bezirk kaum, aber was nicht ist, kann ja vielleicht noch werden. Der Doppelbezirk Friedrichshain-Kreuzberg besteht eigentlich zu Großteilen aus dem Alt-Bezirk Kreuzberg. Die Ausbildung findet in zwei Schwimmhallen in Kreuzberg statt. Der Bezirk besetzt traditionell die Wasserrettungsstation „Radfahrerwiese“ an der Unterhavel. Der Anteil von Friedrichshainern an den ca. 500 Bezirksmitgliedern ist bisher noch eine Minderheit. Allerdings kommt es in vielen Bezirken im Lauf der Zeit über die Schwimm- und Rettungsschwimmbildung zu einer gleichmäßigen Verteilung. Auch die Wasserrettungsstation freut sich über neue Helfer. Die DLRG Wedding-Prenzlauer Berg ist seit ihrer Gründung als Doppelbezirk in beiden Teilen aktiv, sowohl in Wedding als auch im Teilbezirk Prenzlauer Berg gibt es Ausbildungszeiten. Der Wasserrettungsdienst liegt traditionell auf den Weddinger Stationen im Bereich des Tegeler Sees und der Oberhavel. Dort sind auch Kameraden aus dem Prenzlauer Berg vertreten. Vor Kurzem wurde eine neue Geschäftsstelle mit mehreren Unterrichtsräumen feierlich eingeweiht. Die Mitgliederzahlen liegen mit 500 im guten Mittelfeld.

Es ist festzuhalten, dass die meisten DLRG-Ost-Bezirke eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen haben und auf einem guten Weg sind. In fast allen Bezirken gab es Höhen und Tiefen, aber letztlich spricht das Angebot, besonders in der Ausbildung, für sich. Es wird von den Berlinern gut angenommen. Steigerungsmöglichkeiten gibt es aber noch im Ausbau der Schwimm- und Rettungsschwimmbildung und bei den Aktiven im Wasserrettungsdienst und Katastrophenschutz. Die Gründung der Berliner Ost-Bezirke und ihre Entwicklung ist definitiv eine Erfolgsgeschichte.

Jana Hoffmann / Dirk Heckert